

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands



Trockensalz, Feuchtsalz, Salzsole im Winterdienst

Der Winterdienst muss nicht nur die Verkehrssicherheit gewährleisten, sondern auch möglichst umweltfreundlich und wirtschaftlich umgesetzt werden.

► Seite 7

Konkursmissbrauch verringern

Mit dem per 1. Januar 2025 revidierten Konkursrecht sollen missbräuchliche Konkurse eingedämmt werden.

► Seite 9

Erfolgreicher Kick-off Anlass Schule trifft Wirtschaft



Ein Rückblick auf den Kick-off Anlass von Schule trifft Wirtschaft vom 22. Januar 2025 in der Berufsschule Aarau.

► Seite 18



WINTER

Winter – die Zeit der kurzen Tage und langen Nächte. Trotz frostiger Temperaturen bleibt der Winter eine wichtige Zeit für viele Branchen – vom Weihnachtsgeschäft im Handel bis hin zu Winterdiensten, die Strassen und Gehwege sicher halten.

Im Februar zeigt sich der Winter oft noch von seiner kalten Seite, doch die Tage werden langsam länger. Während in höheren Lagen noch Schnee liegt und Wintersportgebiete gut besucht sind, beginnt anderswo das Tauwetter. Die Natur wirkt noch karg, doch Vögel werden aktiver und die ersten Sonnenstrahlen haben bereits etwas mehr Kraft.

INSIDE



Der Winter bringt Schnee und glatte Strassen, was nach mehr Unfällen und somit auch mehr Arbeit für die Carrosseriebetriebe klingt. Doch die Realität sieht anders aus.

► Seite 4



Heimisches Salz sichert die Mobilität

Mit einer vorausschauenden Produktion, grossen Lagerkapazitäten und einer eingespielten Logistik sichern die Schweizer Salinen im Winter die Mobilität auf der Strasse.

► Seite 5



Der Aargauer Zivilschutz: Ein Gewinn für Sicherheit und Wirtschaft

Der Zivilschutz spielt eine zentrale Rolle bei der Bewältigung von Katastrophen und Notlagen.

► Seite 10

Belohnen Sie sich jetzt mit einer BREITLING



BUCHEN



Gyxax
Uhren
Schmuck
Erden
gpx.com
5000 Aarau

Ihr regionaler Partner für eine zielgerichtete Kommunikation

effinger medien



BusPro
Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn
www.buspro.ch

Ihre Partnerin für Ihr KMU

Kurze Entscheidungswege sind unsere Stärke.



Jetzt mehr erfahren unter: www.hbl.ch/firmen



Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

Einfach produktiver

Mathias Baumberger ist Mitinhaber eines Blumenladens beim Bahnhof Aarau. Im Büro verbringt er einen Tag die Woche. Die anderen Tage ist er für zehn Mitarbeitende, die Kundschaft und die Lieferanten von Linder Blumen da. Wie er das macht? Mit digitalen Werkzeugen. Was es ihn kostet? Die jährlichen Lizenzgebühren betragen kaum einen Tagesumsatz.



Neugierig geworden? Lesen Sie unter www.htz.ch/digitalisierung wie Aargauer Unternehmerinnen und Unternehmer mit einfachen Lösungen Effizienzgewinne erzielen.

Mission Innovation

Bestellen Sie eine gedruckte Ausgabe unseres Jahresmagazins 2025 unter info@hightechzentrum.ch

Unterstützung für Ihre Digitalisierungsprojekte:

Die Angebote des Hightech Zentrum Aargau

Digitale Sprechstunde



Ein unverbindliches Erstgespräch, in dem wir gemeinsam Ihre individuellen Herausforderungen und Ziele im Bereich der Digitalisierung abklären.

KMU-DigitalScan



Basierend auf einem Fragebogen durchleuchten wir Ihre zentralen Prozesse und gehen in einem Workshop auf Ihre spezifischen Eigenschaften und Bedürfnisse ein.

INHALT

- 4 Der Club der Sommerreifen-Fahrer feiert Wintersaison-Eröffnung beim Carrossier
- 5 Heimisches Salz sichert die Mobilität
- 7 Trockensalz, Feuchtsalz, Salzsole im Winterdienst
- 9 Konkursmissbrauch verringern
- 10 Der Aargauer Zivilschutz: Ein Gewinn für Sicherheit und Wirtschaft
- 11 Kälte als Antrieb
- 13 Cash for Kids
- 14 Perfekte Mischung aus Genuss und Geselligkeit
- 15 Unternehmenstark Aarau – ein voller Erfolg!
- 18 Schule trifft Wirtschaft: «Kein Pfad wird zur Sackgasse»
- 20 Einstellung Lastschriftverfahren LSV+/BDD 2028
- 23 Treue Fachkräfte: unser wertvollstes Gut

Thema im März:
Mobilität

Thema im April:
Jubiläum 20 Jahre
Aargauer Wirtschaft

Thema im Mai:
AGV – DIE Helpline
für KMU

DAS GEWERBE MUSS SICH WARM ANZIEHEN

Das Gewerbe in der Schweiz verliert an Einfluss und verliert Abstimmungen: Was gegen Grosskonzerne gedacht ist, trifft auch die Kleinen

Das Gewerbe in der Schweiz verliert zunehmend an Einfluss. Politische und gesellschaftliche Anforderungen, die ursprünglich gegen Grosskonzerne gerichtet waren, betreffen immer häufiger auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Was als Schutzmassnahme gegen die Macht der grossen Unternehmen gedacht war, wird zunehmend zu einer Belastung für den gesamten Wirtschaftssektor.

Der Wandel der politischen Landschaft

In den letzten Jahren hat sich die politische Landschaft der Schweiz verändert. Früher galt das Gewerbe als starke politische Stimme, heute verliert es an Einfluss. Volksinitiativen, die gegen Grossunternehmen gerichtet sind, haben in der Schweiz an Unterstützung gewonnen und erzeugen eine Kluft zwischen internationalen Konzernen und dem lokalen Gewerbe. Oft wird suggeriert, dass diese Massnahmen nur die «bösen» Grossunternehmen betreffen, aber auch kleinere Betriebe sind von den Folgen betroffen.

Die Folgen für das Gewerbe

Strengere Umweltauflagen, die für grosse Industriebetriebe gedacht sind, treffen auch kleinere Unternehmen, die nicht über die Ressourcen verfügen, sich an diese neuen Anforderungen anzupassen. Besonders KMU, die lokal tätig sind, haben Schwierigkeiten, diese Belastungen zu tragen. Auch die zunehmende Bürokratisierung wird für kleinere Unternehmen zu einem erheblichen Hindernis. Was als Massnahme zur Stärkung von Transparenz und Nachhaltigkeit gedacht ist, wird für kleinere Unternehmen zu einem erheblichen Hindernis.

Die Unternehmer müssen sich wieder politisch engagieren

In der Vergangenheit war das politische Engagement der Unternehmer entscheidend für die wirtschaftliche Stabilität der Schweiz. In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit müssen Unternehmer ihre Anliegen wieder stärker in der Politik vertreten, um ihre Betriebe zu schützen und die Wirtschaftskraft des Landes zu stärken. Ohne aktives Engagement im politischen Diskurs werden die Perspektiven der Unternehmer kaum gehört. Unternehmer müssen erkennen, dass ihr Wohlstand nicht nur durch betriebliche Innovation, sondern auch durch die politischen Rahmenbedingungen bestimmt wird. Die politische Diskussion muss differenzierter geführt werden, indem die spezifischen Bedürfnisse von KMU stärker berücksichtigt werden.

Fazit

Unternehmer müssen sich wieder stärker in den politischen Diskurs einbringen, um ihre eigenen Interessen zu wahren und die wirtschaftliche Zukunft der Schweiz zu sichern. Der Dialog zwischen Wirtschaft und Politik muss verstärkt werden, damit die Bedürfnisse von KMU gehört und berücksichtigt werden. Nur so kann die Schweiz ihre Wettbewerbsfähigkeit bewahren und eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung fördern.



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbandes, 19. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV, Marianne Kamm, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Eveline Frei

Beiträge Michael Hallauer, Dr. Urs Ch. Hofmeier, Giuliano Sabato, Markus Binder, Samuel Dafner, Michael Wernli, Eveline Frei, Robert Weishaupt, Marianne Kamm, Fabian Koch, Pascal Schoch, Benjamin Giezendanner

AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Layout** Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergrasse 1, 8045 Zürich

Anzeigenverwaltung DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Inserateschluss am 25. des Vormonats **Besuchen Sie uns im Internet:** www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



DER CLUB DER SOMMERREIFEN-FAHRER FEIERT WINTERSAISON-ERÖFFNUNG BEIM CARROSSIER

Sobald der Wintereinbruch kommt, besteht noch immer oft der Eindruck, dass die Carrosseriebetriebe nicht nur im Schnee, sondern auch in der Arbeit versinken würden. Der Winter bringt Schnee und glatte Strassen, was zunächst nach mehr Unfällen klingt, doch die Realität sieht anders aus.

MICHAEL HALLAUER, PRÄSIDENT
CARROSSERIE SUISSE AARGAU

Zuallererst hat sich das Wetter verändert, im Flachland erfreuen wir uns an deutlich weniger Schnee- und Eistagen als in früheren Zeiten. Zwar haben sich dadurch die fahrerischen Fähigkeiten der Verkehrsteilnehmenden in diesen Situationen vermindert, was durch die Innovation der Autobauer jedoch weitgehend kompensiert wird.

Die Entwicklungen der Autohersteller in Sicherheit, Fahrassistenzsysteme, Kameras, Radar und Sicherheitstools der Fahrzeuge zeigen genau dann ihre Stärken, wenn der/die Fahrer/in Schwächen zeigt. Die modernen Assistenzsysteme haben die besseren Augen, reagieren blitzschnell, helfen bremsen und korrigieren Fahrzeuge aus der Schleuderphase wieder in eine stabile Fahrsituation. Auch die Winterreifen sind im Verlaufe der Jahre viel besser geworden und bieten heute einen guten Grip auch bei schlechten Verhältnissen.

Zudem sorgt der landauf, landab effiziente Winterdienst dafür, dass die Strassen zeitnah geräumt sind. Ein weiterer Faktor ist, dass der Verkehr aufgrund der Verhältnisse und zahlreicher – trotz Vorhersagen und Wetterdiensten nicht vorbereiteter – Verkehrsteilnehmer oft zum Erliegen kommt, insbesondere durch liegengebliebene Lastwagen oder die (zuweilen unbelehrbaren) Sommerreifen-Fahrer. Sto-



ckender und verlangsamer Verkehr führt ebenfalls zu weniger Schäden. Diese Faktoren tragen dazu bei, dass das Arbeitsaufkommen in der Carrosseriebranche auch im Winter stabil bleibt.

Wenn man die Geschwindigkeit aber nicht den Verhältnissen anpasst, kann es trotz aller Systeme sein, dass die Physik zum Tragen kommt. Dann können die Helferlein an Bord auch nichts mehr machen, und das liegengebliebene Fahrzeug wird schnell zum Medienstar. Auf den Bildern, die man in der Zeitung, im TV oder in sozialen Medien sieht, ist erkennbar, dass nebst Unaufmerksamkeit sehr oft die Fliehkraft zum Zug kam: Diese Fahrzeuge sind dann aber öfters auch Totalschaden und werden nicht mehr repariert. Auch hier spielen die Assistenzsysteme eine gewichtige Rolle: Sie treiben die Reparaturkosten in die Höhe und provozieren so vermehrt kaufmännische Totalschäden.

Es sei erwähnt: In der Schweiz gibt es keine Winterreifenpflicht.

Eigentlich sehr ungewohnt für ein Land, das so viel Wert auf Sicherheit legt.

Ergänzend sei darauf hingewiesen, dass die Versicherungen bei ungenügender Ausrüstung des Fahrzeugs auch Leistungskürzungen vornehmen können und die Strassenverkehrsgesetzgebung ebenso die Betriebssicherheit eines Fahrzeugs einfordert.

Und was heisst das nun für den Carrossier?

Der Carrossier freut sich wieder auf den Sommer: Hagelschäden sind in der Carrosseriebranche ein beliebtes Phänomen. Sie treten in der Regel lokal, aber plötzlich und immer wieder unvorhergesehen auf. Zwei Minuten reichen und schon ist jedes Auto, das nicht in der Garage stand, ein beliebter Patient.

Die meisten Hagelschäden werden heute durch die Versicherung in die Carrosseriebetriebe gesteuert und er-

geben so für den Carrossier auch die Chance auf Kundenkontakt – der erste Schritt zum Stammkunden.

Für Carrosseriebetriebe bieten sie eine Chance, ihre Expertise unter Beweis zu stellen. Kunden schätzen eine schnelle und professionelle Abwicklung, während Werkstätten sich durch spezialisierte Reparaturmethoden wirtschaftlich und zeitgemäss positionieren. So wird der Hagelschaden für die Branche zum beliebten Geschäft.

Ob Sommer oder Winter, die Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung bleiben im Individualverkehr hoch – die Carrosseriebranche muss den technischen Fortschritt nicht fürchten. Sie muss sich auf neue Techniken, neue Anforderungen, neue Systeme anpassen, aber gebraucht wird gutes Handwerk auch in Zukunft.

HEIMISCHES SALZ SICHERT DIE MOBILITÄT

Wenn dicke Schneeflocken auf die Erde fallen, sichert das Auftausalz der Schweizer Salinen AG die Mobilität auf den Strassen. Das erfordert eine vorausschauende Produktion, grosse Lagerkapazitäten und eine eingespielte Logistik. Denn der Bedarf an Auftausalz kann je nach Winter um den Faktor 3 oder 4 schwanken.

Innerhalb weniger Stunden könnten ausgiebige Schneefälle die Schweiz ausbremsen. Ein gutes Beispiel ist der Auftakt in diesem Winter. In der Nacht vom 21. November 2024 fiel in kürzester Zeit so viel Schnee, dass der Verkehr vielerorts stockte. Zumindest so lang, bis der Winterdienst den Schnee geräumt und die Strassen gesalzen hatte.

Damit alle Schweizer Kantone sicher durch den Winter kommen und stets mit ausreichend Salz versorgt sind, planen die Schweizer Salinen den Bedarf Monate im Voraus. Es ist der Kernauftrag, den sie für die Kantone erfüllen: die Schweiz jederzeit zuverlässig und nachhaltig mit heimischem Salz zu fairen und einheitlichen Preisen zu versorgen. Dadurch kann sich die Schweiz – auch in kalten Wintern – selbst versorgen und bleibt so unabhängig von Importen. Das ist umso wichtiger, als der Bedarf an Auftausalz



Auftausalz im Saldome 2 bei der Saline Riburg.

stark schwanken kann. Zum Versorgungsauftrag gehört neben der Salzgewinnung und dem Vertrieb die Pflicht, genügend Salz zu lagern.

400 000 Tonnen Auftausalz auf Lager

Die Vorbereitungen für sichere Strassen im Winter beginnen in den Sommermonaten. Dann befüllen Kantone, Städte und Gemeinden ihre regionalen Lagerhallen und lokalen Taufsilos mit rund 150 000 Tonnen Auftausalz. Diese sind meist mit Messsonden ausgestattet, die ihre Daten

an die Schweizer Salinen übermitteln und so bei Bedarf automatisch eine Nachbestellung auslösen. Ab Oktober sind die Lager der Schweizer Salinen AG an den Standorten Schweizerhalle, Riburg und Bex mit weiteren rund 250 000 Tonnen Auftausalz befüllt. Der Grossteil davon wird am Aargauer Standort Riburg produziert und im Saldome 1 und 2 gelagert.

Über ein effizientes Logistiksystem auf Schiene und Strasse liefern die Schweizer Salinen die Salzvorräte bis in kleinste Berggemeinden. In der Saline Riburg werden Silocontainer mit Auftausalz befüllt und so weit wie möglich auf der Schiene transportiert.

Versorgung jederzeit gewährleistet

Durch diese langfristige Planung und mehrstufige Lagerhaltung ist die Schweiz optimal auf einen strengen Winter vorbereitet. Denn der Bedarf an Auftausalz kann je nach Winter um den Faktor 3 oder 4 schwanken. Der Rekordmonat war bisher der Januar 2021, in dem 112 000 Tonnen Auftausalz benötigt wurden. Dank der ausgebauten Lagerinfrastruktur

bewältigen die Schweizer Salinen auch solche Ausnahmesituationen. Und das zu einem fairen Preis, der auch in extremen Wintern nicht mit der Nachfrage steigt. Hinzu kommt: Eine Tonne Auftausalz kostet schweizweit gleich viel, egal ob der Transport über 5 oder 150 Kilometer erfolgt. So unterstützen die Kantone solidarisch alle Regionen.

Schliesslich gewährleistet die heimische Salzgewinnung die Selbstversorgung sowie eine gleichbleibende, hohe Qualität des Schweizer Siedesalzes.



Historischer Bohrturm und Saldome 2 bei der Saline Riburg.



Dr. Urs Ch. Hofmeier
CEO Schweizer Salinen AG

AB

hier beginnt Zukunft.

Berufswelten entdecken!

Komm mit uns auf Entdeckungsreise und finde deinen Traumberuf!

Die Aargauische Berufsschau bietet dir mit 200 Berufen einen perfekten Überblick in der Berufswahl.

Direkt vor Ort kannst du dich mit Fachpersonen austauschen und erste Eindrücke für deine berufliche Zukunft sammeln.

Wir sehen uns an der AB'25!

AB'25
Aargauische
Berufsschau 2025



2. -7. September 2025
Tägi, Wettingen

aargauische-berufsschau.ch

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

Engagiert für eine starke Berufsbildung

TROCKENSALZ, FEUCHTSALZ, SALZSOLE IM WINTERDIENST

Der Betrieb und Unterhalt öffentlicher Strassen müssen gemäss Baugesetz und Normen nicht nur die Verkehrssicherheit gewährleisten, die Massnahmen müssen auch möglichst umweltfreundlich und wirtschaftlich umgesetzt werden, insbesondere im Winterdienst. Dieser spielt eine zentrale Rolle, da er nicht nur die Mobilität sicherstellt, sondern laut einer Studie die Verkehrssicherheit bei winterlichen Verhältnissen um bis zu 90 % verbessern kann.

GIULIANO SABATO, DEPARTEMENT BAU, VERKEHR UND UMWELT UND MARKUS BINDER, VOSER TRANSPORT AG



Entwicklung des Winterdienstes

Traditionell wurde Splitt zur Glättebekämpfung eingesetzt, wie beispielsweise in Effingen, wo ein Splittsilo auf der Bözbergrampe noch heute daran erinnert. Splitt erhöht zwar die Griffigkeit, taut jedoch das Eis nicht auf und wirkt nur temporär. Mit zunehmender Motorisierung in den 1960er-Jahren setzte sich Trockensalz durch, das effektiver gegen Glätte wirkt.

Feuchtsalzstreuung: Fortschritt und Umweltfreundlichkeit

Um die Umweltauswirkungen des Trockensalzes zu minimieren, wurde die Feuchtsalzstreuung entwickelt. Dabei wird Trockensalz mit einer Salzlösung gemischt. Diese Methode nutzt die chemisch-physikalische Eigenschaft von Salz, als Frostschutzmittel zu wirken. Salzionen lagern sich an Wassermoleküle an und verhindern so die Eisbildung. Feuchtsalz (FS30) besteht zu 70 % aus Trockensalz und zu 30 % aus Sole. Diese Mischung hat zwei Vorteile: Sie erleichtert die Freisetzung der Salzionen und sorgt für eine gezieltere Ausbringung. Dadurch wird der Salzverbrauch reduziert und die Umwelt-

belastung verringert. Für den Winterdienst auf den Kantonsstrassen im Kanton Aargau ist diese Methode seit rund zehn Jahren im Einsatz.

Salzsole: ein weiterer Fortschritt

Eine neuere, noch effizientere Methode ist der Einsatz reiner Salzsole, die im Kanton Aargau seit zwei Jahren erfolgreich an der Staffelegg erprobt wird und seit November 2024, nach der Anschaffung von Solestreuern, in allen acht kantonalen Werkhöfen verwendet wird. Salzsole besteht aus einer 22%igen Salzlösung und bietet sowohl ökonomische als auch ökologische Vorteile.

Effizienz am Beispiel Eisglätte

Bereits ein Wasserfilm von 0,02 mm, was auf einem Quadratmeter 20 g Wasser entspricht, kann Eisglätte verursachen. Um 20 g Eis zu schmelzen, benötigt man bei Temperaturen bis -15°C etwa 2 g Salz. Mit einer Streueinstellung von 10 g/m² Sole werden diese 2 g Salz ausgebracht. Im Vergleich da-

zu werden bei FS30 und einer empfohlenen Streueinstellung von 15 g/m² rund 10,5 g Salz gestreut. Sole reduziert den Salzverbrauch somit um bis zu 75 %. Das reduziert nicht nur die Kosten, es wirkt schneller, da das Salz homogen verteilt wird. Gleichzeitig wird die Umweltbelastung durch die geringere Salzmenge erheblich reduziert.

Vorteile bei der Anwendung

Salzsole haftet direkt auf der Fahrbahn, wodurch Streuverluste minimiert werden. Im Vergleich: Die Taustoffverluste von Feuchtsalz durch Verkehrseinwirkung betragen innerhalb einer Stunde bis zu 80 %, während der Verlust bei Sole nach 24 Stunden 60 % beträgt. Dank ihrer langen Wirkungs-dauer eignet sich Sole besonders für proaktive Einsätze. Bei sinkenden Temperaturen kann Sole Eisglätte verhindern, und auch bei Schneefall verzögert Sole das Festfrieren von Schnee, was die Zeitfenster für die Einsatzplanung vergrössert. Glätte wird verhindert oder verzögert, und der Bedarf an

Streumitteln reduziert sich auch bei weiteren Einsätzen. Die rund 60 Winterdienst-Equipen im Kanton Aargau werden hauptsächlich von Mitgliedern der ASTAG Aargau gestellt. Sie sind für die 1'150 km Kantonsstrassen verantwortlich und gewinnen so wertvolle Zeit.

Aufrichtiger Dank

Ein besonderer Dank gilt allen, die am speziellen, vorausschauenden Einsatz vom 4. auf den 5. Januar 2025 mitgewirkt haben.

Fazit

Bei starkem Schneefall oder Eis- und Schneeschichten ist der Einsatz von Trocken- oder Feuchtsalz notwendig. Mit der Salzsole steht eine zusätzliche Methode im Winterdienst zur Verfügung – insbesondere für die Glättebekämpfung, was die Mehrheit der Einsätze darstellt –, die die Verkehrssicherheit verbessert, Zeit gewinnt, die Umwelt schont und auch wirtschaftlich ist.

Jetzt Mitglied werden!



Schule trifft Wirtschaft

Gemeinsam stark!

«Schule trifft Wirtschaft» - das Netzwerk für die Förderung der Berufsbildung

Der Verein verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Stärken und Perspektive der Berufslehre aufzeigen
- Lokale Vernetzung von Schule und Gewerbe festigen
- Gemeinsame Veranstaltungen unter dem Titel «Schule trifft Wirtschaft» fördern
- Kompetenzen in der Beruflichen Orientierung gemäss Aargauer Lehrplan mit der Praxis verknüpfen
- Sichtbarkeit der Lehrberufe in den Regionen erhöhen
- Fachkräfte von morgen sichern



www.schule-trifft-wirtschaft.ch

KONKURSMISSBRAUCH VERRINGERN

Nicht hinter jedem Konkursfall steckt ein Unternehmen, das ungewollt in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist. Manchmal sind auch unlautere Absichten im Spiel. Mit dem revidierten Konkursrecht, das seit 1. Januar 2025 in Kraft ist, sollen missbräuchliche Konkurse eingedämmt werden.

Vor gut 130 Jahren hat das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) erstmals geregelt, was zu tun ist, wenn ein Unternehmen seinen finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachkommt. Das Ziel dahinter war und ist bis heute, die Gläubiger bestmöglich zu schützen. Insbesondere definiert das Gesetz das Verfahren, mit dem Gläubiger ihre Ansprüche durchsetzen können. Den Anstoss zur Revision des SchKG und weiterer Gesetze und Verordnungen, die in diesem Zusammenhang von Bedeutung sind, gab die zunehmende Zahl von missbräuchlichen Konkurspraktiken. Das sind beispielsweise Unternehmen, die fällige Steuern oder Sozialversicherungsbeiträge notorisch nicht bezahlen und ihre Geschäftstätigkeit trotzdem weiterführen. Neu können die

betroffenen Gläubiger (Kantone, Gemeinden, Sozialversicherungen u.a.) solche öffentlich-rechtlichen Forderungen über das Konkursverfahren vollstrecken. Indem sie frühzeitig und von sich aus aktiv werden, reduziert sich das Risiko, dass das Unternehmen irgendwann selber Konkurs anmeldet – und sich auf diesem Weg seiner aufgelaufenen finanziellen Verpflichtungen entledigt. Davon profitieren auch private Gläubiger in zweierlei Hinsicht: Das Risiko, dass der Schuldenberg über längere Zeit weiter anwächst, wird geringer. Und sie können im Verfahren, das seitens einer Behörde bereits eingeleitet wurde, ihre eigenen Forderungen anschliessend kostenlos anmelden.

Mantelhandel kontrollieren

Auch die «organisierte Firmenbestattung» soll strenger kontrolliert werden. Deshalb wird mit der Gesetzesrevision auch der sogenannte Mantelhandel eingeschränkt. Ein solcher liegt vor, wenn eine überschuldete Gesellschaft, die faktisch keine geschäftlichen Aktivitäten aufweist, sondern lediglich aus dem (Aktien-)Mantel besteht, einem neuen Inhaber übertragen wird. Was das Bundesgericht schon länger als ungültiges Rechtsgeschäft beurteilt, ist jetzt auch als solches im Gesetz fest-

geschrieben. Überdies muss das Handelsregisteramt neu aktiv werden und Unterlagen einfordern, wenn es einen Verdacht auf Mantelhandel hat. Ebenfalls neu sind die Konkursämter verpflichtet, in allen Konkursfällen, in denen Hinweise auf strafbare Handlungen vorliegen, eine Strafanzeige wegen möglichen Missbrauchs zu erstatten. Unter dem alten Recht mussten die Konkursämter nur Strafanzeige erstatten, wenn es sich ganz offenkundig um einen Missbrauch des Konkursrechts handelte.

Augen auf bei Opting-out

Aktiengesellschaften und GmbHs unterliegen der Revisionspflicht. Die Ausnahme: Wenn sie zehn oder weniger Vollzeitstellen bieten, können sie auf die eingeschränkte Revision verzichten. Neu ist ein solches Opting-out allerdings nur noch für künftige Geschäftsjahre möglich. Dies schränkt die Möglichkeiten ein, eine problematische finanzielle Situation durch den Verzicht auf die Revision im laufenden Geschäftsjahr zu verschleiern. Zusätzlich wird der Beginn des Geschäftsjahres mit Opting-out neu im Handelsregister publiziert und ist damit öffentlich. Die skizzierten Neuregelungen zielen darauf ab, den Missbrauch des Kon-

kursrechts zu erschweren und Gläubigerinteressen besser zu schützen. Ehrlicherweise muss man aber auch einkalkulieren, dass diese Änderungen zumindest vorübergehend den Aufwand für Behörden und Gerichte erhöhen. Wie gut dieser Mehraufwand in der Praxis bewältigt werden kann, muss sich zeigen.



Samuel Dafner

Vorstandsmitglied des Schweizerischen Treuhänderverbands TREUHAND|SUISSE Sektion Zürich

Betriebsliegenschaft finanzieren? Wir bürgen für Sie

BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
071 242 00 60 – www.bgost.ch

BG OST
CF SUD



DER AARGAUER ZIVILSCHUTZ: EIN GEWINN FÜR SICHERHEIT UND WIRTSCHAFT

Der Zivilschutz im Kanton Aargau spielt eine zentrale Rolle bei der Bewältigung von Katastrophen und Notlagen. Ob beim Jahrhunderthochwasser im Juli 2017 in der Region Zofingen, bei der Unterstützung des Gesundheitswesens in der Covid-19-Pandemie in den Jahren 2020–2022 oder bei der Betreuung schutzsuchender Personen aus der Ukraine seit dem russischen Angriff im Februar 2022 – der Zivilschutz leistet unverzichtbare Dienste für die Menschen im Kanton Aargau.

Rekrutierung und Ausbildung im Zivilschutz

Die Rekrutierung von Angehörigen des Zivilschutzes (AdZS) erfolgt gemeinsam mit der Armee. Jährlich treten rund 300 stellungspflichtige Männer und freiwillige Frauen dem Aargauer Zivilschutz bei. Die Grundausbildung im Ausbildungszentrum Eiken vermittelt neuen AdZS während drei intensiven Wochen Wissen in ihrer Grundfunktion als Pionier, Betreuer, Führungsunterstützer, Infrastrukturwart, Materialwart oder Koch. Zusätzliche Inhalte wie Sicherheitspolitik, Erste Hilfe, Funkkommunikation und Kartenkunde runden die Ausbildung ab. Danach sind die AdZS bereit, ihren Dienst in einer der zwölf Aargauer Zivilschutzorganisationen oder dem Kantonalen Katastrophen-Einsatzelement (KKE) zu leisten. Jährliche Wiederholungskurse von rund zehn Tagen stellen den Kompetenzerhalt sicher und bereiten die Zivilschützer auf den Ernstfall vor.



Michael Wernli

Leiter Sektion Koordination
Zivilschutz, Abteilung Militär
und Bevölkerungsschutz
des Kantons Aargau



Foto: Medientankbank BABS

ren und unter Zeitdruck die bestmögliche Entscheidung zu treffen sowie diese klar zu kommunizieren und umzusetzen. Neben klassischen Führungsprinzipien liegt der Fokus auf der Förderung sozialer Kompetenzen, wie Kommunikationsfähigkeit, Teamarbeit und Konfliktmanagement. Diese Ausbildung befähigt junge Menschen, Verantwortung zu übernehmen, aussergewöhnliche Leistungen zu erbringen und in komplexen Situationen zeitgerecht und lösungsorientiert zu handeln.

Führungskompetenz im Zivilschutz

Die Führungsfähigkeiten des Zivilschutzkaders sind entscheidend für den Einsatz Erfolg. So stellt das Kader sicher, dass Mannschaft und Material zeitgerecht und effizient in den Einsatz gebracht werden können und die maximale Wirkung im Ziel entfalten. Entsprechend liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Kaderausbildung. Gruppenführer, Zugführer und Kommandanten besuchen Unterrichtseinheiten, die sie auf ihre Verantwortung vorbereiten. Sie lernen Probleme strukturiert zu lösen, Teams zielgerichtet zu füh-

ren und unter Zeitdruck die bestmögliche Entscheidung zu treffen sowie diese klar zu kommunizieren und umzusetzen. Neben klassischen Führungsprinzipien liegt der Fokus auf der Förderung sozialer Kompetenzen, wie Kommunikationsfähigkeit, Teamarbeit und Konfliktmanagement. Diese Ausbildung befähigt junge Menschen, Verantwortung zu übernehmen, aussergewöhnliche Leistungen zu erbringen und in komplexen Situationen zeitgerecht und lösungsorientiert zu handeln.

Mehrwert für die Wirtschaft

Obwohl Zivilschützer während der Einsätze und Kurse am Arbeitsplatz fehlen, profitieren Arbeitgeber langfristig von deren Engagement. Kompetenzen wie Teamleitung, strategisches Denken und Resilienz können die AdZS direkt im Arbeitsalltag anwenden. Darüber hinaus vermitteln die Erfahrungen im Zivilschutz ein starkes Verantwortungsbewusstsein, Einsatz- und Durchhaltewillen sowie die Fähigkeit, unter Druck zu agieren – Qualitäten, die

in der heutigen Geschäftswelt notwendig sind. Mitarbeitende, die gelernt haben, in kritischen Situationen Teams zu führen und effektive Lösungen zu finden, können für die Unternehmen einen nachhaltigen Erfolgsfaktor darstellen.

Der Zivilschutz leistet nicht nur einen entscheidenden Beitrag zur Sicherheit der Bevölkerung in unserem Kanton, sondern bietet auch der Wirtschaft wertvolle Vorteile. Unternehmen, die auf Mitarbeitende setzen, die im Zivilschutz Führungsqualitäten erworben und angewendet haben, investieren in Fachkräfte mit belastbaren und vielseitigen Kompetenzen. Zudem fördert der Zivilschutz als Abbild der Bevölkerung die Vernetzung über Branchen und Berufsgruppen hinweg – ein Plus für die Zusammenarbeit und den Wissenstransfer in Unternehmen. Der Zivilschutz bildet so eine Brücke zwischen öffentlicher Sicherheit und wirtschaftlichem Erfolg. Nutzen Sie dieses Potenzial!

KÄLTE ALS ANTRIEB

Wenn ich in meiner Wohnung aufgrund fehlender Isolierung das ganze Jahr über das Gefühl habe, es sei Winter, könnte das unerwartete Vorteile mit sich bringen. Schon Sebastian Kneipp erkannte, dass Kälte gut für den Körper sein kann. Sie kann beispielsweise den Körper leistungsfähiger machen, auch wenn es nicht besonders angenehm ist. Mittlerweile gibt es viele Menschen, die selbst im Winter in Seen schwimmen.

Kälte fördert die Konzentration

Einige Menschen können in der Kälte besser denken als in der Hitze. Die kühlen Temperaturen fördern die Konzentration und Kreativität, da sie uns dazu anregen, aktiv zu bleiben und uns auf unsere Aufgaben zu fokussieren. Blöd ist nur, wenn man im falschen biologischen Geschlecht steckt, denn Frauen frieren tendenziell schneller als

Männer. Die Leistung von Frauen verbessert sich jedoch bei steigenden Temperaturen, während die von Männern abnimmt.

«Kampf um den Thermostat»

In der Studie «Battle for the thermostat: Gender and the effect of temperature on cognitive performance» von 2019 wurden mehr als 500 Teilnehmende unterschiedlichen Temperaturen zwischen 16 und 33 °C ausgesetzt und mussten dabei anspruchsvolle geistige Aufgaben bewältigen, die sowohl mathematische als auch sprachliche Herausforderungen beinhalteten. Insgesamt liess sich bei diesem Experiment feststellen, dass Frauen bei höheren Temperaturen eine bessere Denkleistung zeigten. In Anbetracht dieser Ergebnisse könnte man annehmen, dass der Klimawandel für Frauen von Vorteil sein könnte.

Klimawandels und das menschliche Gehirn

Die Crux ist nur, dass zu hohe Temperaturen das Denkvermögen beeinträchtigen. Dies haben Wissenschaftler aus den USA in einer Studie aus dem Jahr 2016 herausgefunden. Sie haben festgestellt, dass die Wärmeregulierung in Gebäuden nicht nur den Bildungsstand, sondern auch die wirtschaftliche Produktivität und die Sicherheit beeinflussen kann. Diese Erkenntnis wird durch die Aussagen des Neurowissenschaftlers Henning Beck unterstützt, der erklärt: «Je wärmer es ist, desto mehr Energie geht dafür drauf, den Körper bei Temperatur zu halten. Und das geht auch am Gehirn nicht spurlos vorbei.»

Kalte Wohnung

Wenn es kalt in der Wohnung ist, braucht mein Körper weniger Energie

für die Kühlung meines Gehirns, ich profitiere von geringeren Heizkosten und habe gleichzeitig mehr Energie für kreative Einfälle. Wer braucht schon eine heisse Idee, wenn man auch einen kühlen Kopf bewahren kann!



Eveline Frei

Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Jedes Talent hat
eine Chance verdient.

Auf eurem Weg unterstützt euch:
Eine Bank für die Schweiz

Engagiert für
Leichtathletik | Bildung | Nachhaltigkeit
Fussball | Unternehmertum | Kultur



Salina
Helvetica

Erlebe das Salz.



Erlebe Salz, Schnee und Eis in Riburg

Taucht mit uns ein in die faszinierende Welt des Schweizer Salzes. Das Abenteuer für alle, die einen Blick hinter die Kulissen der Schweizer Salzversorgung werfen wollen.

Ein Angebot der Schweizer Salinen.

salina-helvetica.ch

AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook usw. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigene Jahresplanung aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen zu berücksichtigen.

JAHRESPLANUNG 2025

März 2025

Impulsveranstaltung «Golden Workers»:
Wie und in welcher Form können wir Mitarbeitende über ihr Pensionsalter hinaus weiterbeschäftigen?

Dienstag, 25.3.2025 7.30 Uhr, Oberkulm
Donnerstag, 27.3.2025 17.30 Uhr, Reinach (AG)



April 2025

Donnerstag, 24.4.2025 Frühlings-Delegiertenversammlung 2025
ca. 14 Uhr, Emil Frey Classics AG,
Classic Center, Safenwil

Donnerstag, 24.4.2025 Aargauer Wirtschaftstag mit Verleihung
Aargauer Unternehmenspreis 2025
17 Uhr (Türöffnung ab 16.30 Uhr)
Emil Frey Classics AG, Classic Center,
Safenwil

AGV

Aargauischer Gewerbeverband

Die nächsten Kursdaten

- 17./18./19. und 24./25. März 2025
- 28./29./30. April und 5./6. Mai 2025
- 23./24./25. Juni und 30. Juni/1. Juli 2025

Weitere Kursdaten finden Sie unter
www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse



Dauer: 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich

Ort: Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)

Abschluss: nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)

Kurskosten: CHF 690.00 (Preis inklusiv Unterlagen / Lehrmittel, keine Einschreibegebühr)

Rabatt: CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration



CASH FOR KIDS

Das Thema Familienzulagen wird im Kanton Aargau wie in der ganzen Schweiz seit Jahren diskutiert. Für viele Familien sind die Familienzulagen eine wichtige finanzielle Unterstützung, für die Unternehmen stellen sie einen zusätzlichen Kostenfaktor dar. Der Kanton Aargau zahlt neben sieben weiteren Kantonen den Mindestansatz von 215 Franken. Familien und linke Parteien fordern deshalb vermehrt eine Anpassung an die steigenden Lebenshaltungskosten, insbesondere in den Bereichen Kinderbetreuung, Bildung und Freizeit.

Hintergrund zum Familienzulagengesetz

Das 2006 verabschiedete und 2009 in Kraft getretene Bundesgesetz über die Familienzulagen (FamZG) stellt sicher, dass alle Arbeitnehmenden, Nichterwerbstätigen und Selbständigerwerbenden mit Kindern eine einheitliche Familienzulage erhalten. Ab 1. Januar 2025 werden in allen Kantonen mindestens eine Kinderzulage von 215 Franken pro Kind und Monat und eine Ausbildungszulage von 268 Franken pro Kind und Monat ausgerichtet.

Die Finanzierung der Familienzulagen erfolgt ausschliesslich durch Beiträge der Arbeitgeber, die von den Familienausgleichskassen verwaltet werden. Das Gesetz basiert auf einer Verfassungsbestimmung aus dem Jahr 1945, die ursprünglich nur in der Landwirtschaft umgesetzt wurde. Erst zu Beginn des 21. Jahrhunderts haben alle Kantone eigene Familienzulagen eingeführt. Einen Anstoss zur Harmonisierung der Regelungen gab 2003 die Volksinitiative «Für faire Kinderzulagen», die von der Gewerkschaft Travail Suisse lanciert wurde. Diese Initiative wurde zugunsten eines Gegenvorschlags zurückgezogen, der das FamZG ermöglichte.

Belastung der Unternehmen

Die Finanzierung der Familienzulagen durch Arbeitgeberbeiträge kann für kleinere Unternehmen eine spürbare finanzielle Belastung darstellen, insbesondere in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Die Höhe der Beiträge wird durch kantonale Regelungen festgelegt, d.h. die Unternehmen sind zwar zur Zahlung verpflichtet, sie haben aber keinen direkten Einfluss auf die Höhe der Beiträge. Zum Vergleich: Die Steuerzahler können die Höhe der Steuern beeinflussen, indem sie den Steuerfuss für das Gemeindebudget festlegen.

Diskutiert werden könnte die Einbeziehung von Arbeitnehmerbeiträgen zur Finanzierung der Familienzulagen, wie dies beispielsweise im Kanton Wallis der Fall ist. Mit diesen Arbeitnehmerbeiträgen könnten höhere Kinderzulagen finanziert und ausgezahlt werden. Diese Beiträge sollten jedoch nicht so hoch sein, dass die zusätzlichen Zulagen nicht sofort wieder durch die Beiträge aufgezehrt werden.

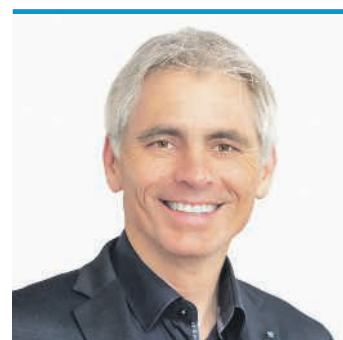
Ansätze zur Verbesserung

Die heutige Regelung folgt dem «Giesskannenprinzip», wonach die Höhe der Familienzulagen unabhängig vom Einkommen der Eltern gleich hoch ist. Dieses Prinzip könnte dahingehend überdacht werden, dass einkommensstärkere Familien weniger oder keine Zulagen erhalten, während einkommensschwächere Familien stärker unterstützt werden. Eine Diskussion über die Einführung von Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien ist ebenfalls angestossen, wobei dies als kantonale Aufgabe erfüllt werden muss, wie das bei Ergänzungsleistungen üblich ist.

Neuregelung im Kanton Aargau

Der Regierungsrat hat dem Grossen Rat eine Teilrevision des kantonalen Familienzulagengesetzes unterbreitet.

In der ersten Beratung im Juni 2024 hat der Grosse Rat beschlossen, die Familienzulagen um 25 Franken pro Monat zu erhöhen. Die zweite Lesung des Geschäfts ist für den März 2025 vorgesehen. Aufgrund der neuen Mehrheitsverhältnisse im Grossen Rat ist es jedoch denkbar, dass die Erhöhung von 25 Franken auf 10 Franken reduziert wird. Dies würde weniger Cash for Kids bedeuten, aber den Arbeitgebern mehr Geld in der Kasse lassen. Falls kein Referendum gegen die Änderungen ergriffen wird, könnten die neuen Regelungen auf den 1. Januar 2026 in Kraft treten.



Robert Weishaupt
Grossrat Die Mitte, Zofingen

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 2. Mai 2025, bis Sonntag, 4. Mai 2025
ExpoDuo2025 in Etzgen

Samstag, 3. Mai 2025
RGA-Tischmesse in Tägerig

Freitag, 16. Mai 2025, bis Sonntag, 18. Mai 2025
Gewerbeausstellung UNDOB 2025 Nussbaumen

Freitag, 26., bis Sonntag, 28. September 2025
MEGA25, Gewerbeausstellung Mellingen

Donnerstag, 3. Oktober, bis Samstag, 5. Oktober 2025
Sinser Gewerbeausstellung 2025 (SIGA25)

Donnerstag, 1. Oktober 2026, bis Sonntag, 4. Oktober 2026
Gewerbeausstellung des Gewerbevereins Muri und Umgebung

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.



PERFEKTE MISCHUNG AUS GENUSS UND GESELLIGKEIT

Auch dieses Jahr startete das ASTAG-Verbandsjahr mit dem Fondue-Abend im gemütlichen Chäs-Chalet des Restaurants Eichberg in Seengen.

MARIANNE KAMM,
VERBANDSSEKRETÄRIN

Am 15. Januar 2025 reisten rund 90 Personen nach Seengen und nahmen am traditionellen Fondue-Abend der ASTAG-Sektion Aargau teil. Nach dem Apéro begrüßte Präsident Markus Meier die anwesenden Mitglieder, Ehrenmitglieder, Partner, Vertreter der ASTAG Schweiz sowie des Vorstands von Les Routiers Suisses, Sektion Aargau, herzlich und wünschte ein erfolgreiches neues Jahr. Ein spezieller Dank ging an die Scania Schweiz AG, die erneut den Apéro sponserte, und die Papyrus AG, welche die Kosten für den Wein zum Abendessen übernommen hat.



Weitere Impressionen finden Sie unter www.ag.astag.ch

Markus Meier wies auf die Wichtigkeit des Zusammenhalts unter den Mitgliedern hin. Er rief dazu auf, den Abend für das Netzwerken zu nutzen, um die Herausforderungen der Transportbranche gemeinsam zu meistern. Im Weiteren stellte er Marianne Kamm vor, die

im Oktober die Nachfolge von Claudio Erdin angetreten hat.

Das originelle und stimmungsvolle Chalet bot wiederum den perfekten Rahmen für das vorzügliche Hausfondue mit Brot und Geschwellten, begleitet



von einem regionalen Weisswein. Es war ein rundum gelungener Abend in entspannter Atmosphäre und mit intensiven Gesprächen.

Einer Wiederholung im nächsten Jahr steht somit nichts im Wege.

Die Anmeldemöglichkeiten
sowie die Traktanden folgen in
der nächsten Ausgabe.

30. Delegiertenversammlung des Aargauischen Gewerbeverbands

Donnerstag, 24. April 2025, 14.30 Uhr (Türöffnung 14.00 Uhr)

Emil Frey Classic Center, Safenwil

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

UNTERNEHMENSTALK AARAU – EIN VOLLER ERFOLG!

Am 21. Januar fand die zweite Durchführung des Unternehmenstalks Aarau im Kantonsspital Aarau (KSA) statt. Nebst dem Gewerbeverband Aarau und dem KSA wurde der Anlass dieses Jahr von der Kaufmännischen Gesellschaft Aarau sowie dem Handels- und Industrieverein der Region Aarau unterstützt.

FABIAN KOCH, PRÄSIDENT
GEWERBEVERBAND AARAU

Nach der Begrüssung durch den Gewerbeverbandspräsidenten Fabian Koch eröffnete Dr. Markus Meier, CEO des Kantonsspitals Aarau, das erste Referat mit dem markanten Satz: «Willkommen auf der grössten Baustelle des Kantons.» Dr. Markus Meier, der das KSA seit dem 1. August 2024 leitet, verwies damit nicht nur auf die umfangreichen Bauprojekte am Spital, sondern ebenso auf die komplexe Herausforderung, den Betrieb mit rund 5000 Mitarbeitenden erfolg-

reich zu transformieren. In seinem Vortrag hob er die zentrale Rolle der Mitarbeiterbeteiligung bei Veränderungsprozessen hervor und betonte, wie entscheidend eine starke Führung in Zeiten des Wandels sei.

Vom Grossbetrieb führte die Reise weiter zum traditionsreichen Familienunternehmen. Susi Steiger-Wehrli gab spannende Einblicke in die Strategie und die Entwicklung von Wehrli Weinbau, einem Unternehmen, das mittlerweile in der dritten Generation geführt wird. Dabei stellte sie die Balance zwischen Innovation und Tradition in den Mittelpunkt. Während die Reben bewusst selten maschinell betreten werden, um die Qualität der Weine zu sichern, setzt der Betrieb auf modernste Technologien in der Weinverarbeitung.

Den Abschluss der Referate gestaltete Nicholas Hännly, Gründer und CEO von NIKIN. In seinem Referat skizzierte er die Entwicklung der Marke von den Anfängen im Jahr 2016 bis heute. Dabei sprach er offen über



Fabian Koch, Präsident Gewerbeverband Aarau, Dr. Markus Meier, CEO des Kantonsspitals Aarau, Susi Steiger-Wehrli, Wehrli Weinbau, Nicholas Hännly, Gründer und CEO von NIKIN.

Herausforderungen wie Marktveränderungen und Phasen der Stagnation. Das Erfolgsrezept von NIKIN? Eine klare Strategie, gepaart mit einem motivierten Team. Der nächste grosse Meilenstein für das Unternehmen steht bereits bevor: Ende Februar zieht NIKIN mit seinem Hauptsitz nach Aarau. Neben Büros wird im Graben der erste Flagshipstore eröffnet – ein weite-

rer Schritt, um die Unternehmenskultur zu stärken und das Wachstum voranzutreiben.

Nach den inspirierenden Referaten war das Foyer gut besetzt. Der Unternehmenstalk Aarau brachte Vertreter aus verschiedenen Organisationen zusammen und sorgte so für eine spannende Vielfalt an Perspektiven und für wertvolle Gespräche.

Zeiterfassung für Ihre
Mitarbeitenden / Ihr KMU

GLASKLAR //
Ohne Fixkosten //



Kontaktieren Sie uns:

NOVATIMES Sicherheit GmbH

Aarburgerstrasse 13 CH-4800 Zolingen
info@novatimes.ch Tel. 062 501 01 00



Webshop
novatimes.ch

**Sicherheit.
An Ihrer Seite.
UTA Vorsorge.**

uta.ch/uta-vorsorge

Flexibel, persönlich, sicher: Bei der **UTA SAMMELSTIFTUNG** ist Ihre Personalvorsorge in besten Händen. Profitieren Sie von massgeschneiderten Lösungen zu besten Konditionen. Investieren Sie in Lebensqualität mit unseren individuellen Vorsorgekonzepten.

Ihre Partnerin der Region:
UTA Sammelstiftung BVG
Hauptstrasse 18
5314 Kleindöttingen

UTA SAMMELSTIFTUNG



RECHTS-TIPP

BETREIBUNG DER ERBEN



Dr. Hans R. Schibli
Konsulent AGV

Eine Kunde verstirbt und hinterlässt offene, anerkannte Rechnungen. Die einzige bekannte Tochter reagiert nicht auf die Zahlungsaufforderungen des Unternehmers und ist zu keinem Vergleich bereit. Sie informiert auch nicht über weitere Miterben. Wie kommt das Unternehmen zu seinem Geld?

Rechtliches

- Art. 560 ZGB bestimmt, dass das Vermögen des Erblassers mit dessen Tod von Gesetzes wegen auf die Erben übergeht. Gleichzeitig haften die Erben persönlich für die Schulden des Erblassers, und gemäss Art. 603 ZGB haften die Erben solidarisch.
- Das Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) enthält verschiedene Bestimmungen zur Betreibung der Erben oder des Erbschaftvermögens.

Tipp

Man vermutet keine guten finanziellen Verhältnisse: Eine Betreibung verursacht ab dem ersten Begehren Kosten. Bei kleinen Beträgen und unsicheren finanziellen Verhältnissen lohnt sich eine Betreibung deshalb nicht. Bei Zahlungsunfähigkeit des Verstorbenen wird eine Ausschlagung des Erbes durch die Erben vermutet und muss nicht ausdrücklich erklärt werden. Ausschlagungen werden im kantonalen Publikationsorgan des Wohnkantons des Schuldners veröffentlicht (z. B. im Aargauer Amtsblatt: amtsblatt.ag.ch). → Prüfen Sie das Publikationsorgan:

- Ausschlagung durch alle Erben → Forderung abschreiben
- Erben verlangen öffentliches Inventar → Forderung innert Frist anmelden, bei verpasster Frist Forderung abschreiben

Man schätzt die finanziellen Verhältnisse des Schuldners als gut ein. Hier gibt es zwei Möglichkeiten:

- 1) *Betreibung gegen den Nachlass des verstorbenen Kunden (Art. 49 SchKG)*
Betreibung am ehemaligen Wohnsitz des Verstorbenen, sofern vermutet wird, dass die Vermögenswerte des Nachlasses ausreichen, um die Schuld zu decken (z. B. wenn ein Haus in die Erbmasse fällt). Sie müssen dann im Betreibungsbegehren

einen der Erben als Vertreter der Erbschaft aufführen. → Info vom Betreibungsamt oder Bezirksgericht (Erbenbescheinigung) oder aus dem Amtsblatt.

2) *Betreibung gegen einzelne oder alle Erben persönlich*

Sie können jeden Erben einzeln an seinem Wohnsitz für die ganze Summe betreiben (solidarische Haftung der Erben). Dieser Erbe kann nachher von den anderen Erben deren Anteil einfordern. Empfehlung:

- Finanzielle Verhältnisse der Erben sind Ihnen bekannt → den finanziell leistungsfähigsten Erben betreiben
- Finanzielle Verhältnisse der Erben sind Ihnen unbekannt → jeden der Erben einzeln an seinem Wohnsitz betreiben

Beide Möglichkeiten können parallel eingeleitet werden.



INNOVATIONSTIPP FÜR KMU

MISSION
INNOVATION

HIGHTECH ZENTRUM
AARGAU



Renato Franchetto
Technologie- und
Innovationsexperte

Die Machbarkeitsstudie als niederschwelliges Innovationsförderinstrument des HTZ

Viele Förderprojekte des Hightech Zentrums Aargau (HTZ) beginnen mit einer Machbarkeitsstudie. Rund 40 Aargauer Unternehmen pro Jahr nehmen dieses Förderinstrument in Anspruch.

Die HTZ-Machbarkeitsstudie ist eine ausgesprochen niederschwellige Möglichkeit, um eine Innovationsidee abklären zu lassen. Anträge können ohne grossen Aufwand und laufend gestellt werden. Das HTZ vermittelt eine geeignete Hochschule, die mit ihrem spezifischen Know-how prädestiniert ist, die Fragestellung zu bearbeiten, und begleitet den Antragsteller während der mehrmonatigen Studiendauer. Mit dem gelieferten Lösungsansatz kann

der Kunde weiterarbeiten. An den Studienkosten beteiligt er sich mit einem bescheidenen Beitrag. Eine saubere Abklärung etwa des Potenzials von künstlicher Intelligenz geht im Tagesgeschäft eines KMU oft unter. Dank der HTZ-Machbarkeitsstudie kann diese «ausgelagert» werden. Das Einstiegsförderangebot gilt aber nicht nur für Digitalisierungsvorhaben, sondern auch für andere innovative Ideen.

Weitere Infos: <https://hightechzentrum.ch/angebot/foerderung>



Veranstaltungskalender

Schule 
trifft Wirtschaft



Samstag, 15. März 2025
«Lasst den Nachwuchs los!»
Schule Ebnet, Frick



Dienstag, 29. April 2025
Jugendprojekt LIFT, Zertifikatsfeier mit Eltern
Musiksaal SeReal-Schulhaus, Fahrwangen



Samstag, 15. März 2025
Eltern/Lehrer/Gewerbler-Treffen-Morgen «Mein Kind ist mir wichtig»
Region Frick-Laufenburg



Freitag, 16. und Samstag, 17. Mai 2025
Tischmesse Bezirk Rheinfelden
Schulhaus Fuchsrain, Möhlin



Mittwoch, 2. bis Freitag, 4. April 2025
Berufsbildungstage
Region Frick-Laufenburg



Freitag, 16. bis Samstag, 17. Mai 2024
Berufs-Tischmesse
Dreifach-Turnhalle, Frick



Mittwoch, 2. April 2025
Aargauer Lehrstellenbörse
KuK Aarau



Dienstag, 2. bis Sonntag, 7. September 2025
Aargauische Berufsschau
Tägi, Wettingen

Weitere Informationen finden Sie unter www.schule-trifft-wirtschaft.ch/veranstaltungen

Weniger ist mehr: Das gilt bei uns nur für die Kosten.

Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Das bedeutet, dass wir nur Ihren Gewinn zum Ziel haben. Dies erreichen wir auch, indem wir zu den Pensionskassen mit den tiefsten Verwaltungskosten gehören.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch

 asga
pensionskasse



SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT

«KEIN PFAD WIRD ZUR SACKGASSE»

Der am 16. Mai 2024 gegründete Verein «Schule trifft Wirtschaft», der Vertreter aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Kanton vereint, feierte am 22. Januar 2025 mit einem Kickoff-Event den offiziellen Start des Projekts. Ein Anlass mit Begrüßungswort von Regierungsrätin Martina Bircher, AGV-Präsident Benjamin Giezendanner, «Best-Practice»-Vorträgen, Workshops Workshops und Möglichkeiten zum Austausch und Netzwerken.

EVELINE FREI / MARIANNE KAMM

Kick-off-Anlass von «Schule trifft Wirtschaft» als Verein

Urs Widmer, Präsident des Vereins «Schule trifft Wirtschaft», begrüßte in der Berufsschule Aarau um 17 Uhr die geladenen Gäste aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung und dem Kanton. In seiner Eröffnungsrede hob er hervor, dass der Aargauische Gewerbeverband (AGV) von Anfang an bei «Schule trifft Wirtschaft» dabei gewesen sei. Heute sei die Initiative fest in der Strategie des AGV verankert. Das Engagement von «Schule trifft Wirtschaft» sei das Ergebnis einer gemeinsamen Initiative zwischen dem Aargauischen Gewerbe-



Gut besuchter Kick-off-Anlass von «Schule trifft Wirtschaft» in der Berufsschule Aarau

verband (AGV) und dem Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverband (Bildung Aargau). Mit dem Verein «Schule trifft Wirtschaft» sei nun eine Plattform geschaffen worden, die die Vielfalt der Berufsbildung sichtbar mache. Ziel sei es, alle Belange der beruflichen Orientierung abzudecken und die Mitglieder miteinander zu verlinken. In ei-

nem speziellen Download-Bereich für Mitglieder würden Unterlagen bereitgestellt, die im Rahmen einer Tauschbörse genutzt werden könnten: «So muss das Rad nicht erneut erfunden werden.» Er forderte die Anwesenden auf, Daten und Informationen bereitzustellen, damit die Plattform ihren wertvollen Zweck erfülle. «Ich bin über-

zeugt, dass wir gemeinsam Grosses erreichen werden», so Urs Widmer.

Grussbotschaft der Bildungsdirektorin

Martina Bircher, Regierungsrätin, Vorsteherin Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS), sagte in ihrer Begrüßungsrede, dass sie der beste Beweis



Regierungsrätin Martina Bircher und Präsident Verein Schule trifft Wirtschaft Urs Widmer



Während den Workshops wurde lebhaft diskutiert

dafür sei, dass unser Berufssystem funktioniere. Die Durchlässigkeit des Systems erlaube es, von der Realschülerin bis zur Bildungsdirektorin aufzusteigen. Weiter meinte sie: «Wenn man Freude hat und gerne lernt, dann geht es noch besser.» Sie habe nach dem KV die Berufsmatura nachgeholt und danach Betriebsökonomie studiert und dabei ihre Liebe zu Zahlen entdeckt. Sie fasste zusammen, dass unabhängig davon, für welchen Weg man sich entscheide, keiner der Pfade in eine Sackgasse führe. Dennoch sollte diese Entscheidung gut überlegt sein, und man solle sich intensiv mit der Berufswahl auseinandersetzen.

Optimistischer AGV-Präsident

Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, meinte scherzhaft, dass Martina Birschers Liebe zu Zahlen hoffentlich nicht dazu führen werde, dass sie in das Finanzdepartement wechsele. «Wir möchten dich noch etwas behalten im Bildungsdepartement.» Er fügte hinzu, dass er sich verbandsintern stark dafür eingesetzt habe, dass sich der AGV mit 50 000 Franken im Verein engagiere. «Ich bin optimistisch, dass das Geld gut investiert ist.» Er ermutigte die Anwesenden zur Zusammenarbeit bei den geplanten Veranstaltungen. Der nächste Anlass unter dem Motto «Schule trifft Wirtschaft», die Rothristener Berufsmesse, finde bereits am 23. Januar 2025 statt. Er zeigte sich überzeugt: «Schule trifft Wirtschaft wird ein Erfolg für unsere Mitglieder.»

Aus der Praxis

Es folgten «Best-Practice»-Vorträge. In drei Kurzreferaten wurden verschiedene Projekte vorgestellt. Dario Abbatello, Präsident Gewerbeverein Schenkenbergtal und Vorstandsmitglied des AGV, informierte, dass sie nach der Kontaktaufnahme mit den Schulen und basierend auf den erhaltenen Antworten

die Berufsschau «Stifti» organisiert hätten. Leider seien noch nicht alle Unternehmen Mitglied beim örtlichen Gewerbeverein. Sein Fazit: «Wir müssen nun persönlich bei den Firmen vorbeigehen und sie für eine Teilnahme motivieren.»

Timothy Wagner vom Handels- und Gewerbeverein Wettingen (HGV), Ressort Projekte, berichtete, dass in Wettingen mehr als 30 Firmen durch eine Umfrage für die Teilnahme an Schnuppertagen gewonnen werden konnten. Für die Einteilung der Schülerinnen und Schüler sei die Schule zuständig gewesen. Die zufällige Zuteilung führte dazu, dass nicht alle die Möglichkeit hatten, ihren Wunschberuf zu besichtigen, was von den Jugendlichen teilweise kritisiert wurde. Dennoch sei das Ziel erreicht worden, auch unbekanntere Berufe kennenzulernen. Die positive Durchführung der Schnuppertage habe die Mitglieder des HGV Wettingen inspiriert, im gleichen Jahr eine Tischmesse zu organisieren. In Zukunft sollen die Schnuppertage jährlich stattfinden, während die Tischmesse alle zwei Jahre abgehalten wird.

Für Matthias Hausher, Leiter Oberstufe Villmergen und Mitglied «Berufe Wohlen+», sind die Berufsbesichtigungstage der perfekte Einstieg in die wirkliche Berufserkundung. Es sei ein Anlass «einfach zum Schauen, ohne Bewerbungsdossier und ohne Entscheidung treffen zu müssen». In Villmergen würden sich auch Klassenlehrpersonen für Besichtigungen anmelden.

Drei Workshops

Im Laufe des Abends wurden drei Workshops mit einer Dauer von jeweils 30 Minuten durchgeführt. Die Teilnehmenden waren eingeladen, zu verschiedenen Fragestellungen ihre Inputs, Wünsche und Anliegen zu äussern. Diese



Foto: Eveline Frei

Präsentation der Workshop-Ergebnisse: Roberto Morandi, Kathrin Scholl und Heike Suter

Beiträge werden anschliessend vom Vorstand weiterverarbeitet.

Die Ergebnisse aus den drei Workshops wurden von Roberto Morandi, Mitglied der Geschäftsleitung von «ask!», Heike Suter, Fachspezialistin Bildung des BKS, und Kathrin Scholl, Geschäftsführerin Bildung Aargau, im Anschluss präsentiert. Die Schulen begrüsst die Angebote der Wirtschaft im Bereich der Berufserkundung, sähen jedoch noch Möglichkeiten zur Verbesserung. Gleichzeitig wünsche sich die Wirtschaft, dass Lehrkräfte sich intensiver vor Ort über die verschiedenen Berufsbilder informierten. Ein weiterer wichtiger Aspekt sei eine noch engere Einbeziehung der Eltern in den Prozess der Berufsfindung ihrer Kinder.

Mehr in die Berufsschulen investieren

Benjamin Giezendanner wies darauf hin, dass heutzutage 80 Prozent der Schulabgängerinnen und Schulabgänger eine Berufsausbildung absolvieren. «Unser Ziel im Aargau ist es, dass sich 85 Prozent der Schulabgängerinnen und Schulabgänger für eine Berufslehre entscheiden.» An Martina Bircher gerichtet meinte er: «Darum muss mehr in Berufsschulen investiert werden und nicht in Kantonsschulen.»



www.schule-trifft-wirtschaft.ch

Dass 95 % aller 25-Jährigen über einen Abschluss auf der Sekundarstufe II verfügen, wurde bereits im Jahr 2006 als gemeinsames Ziel 2 der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) und des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) mit den Leitlinien zum Nahtstellenprojekt von Kantonen, Bund und Organisationen der Arbeitswelt definiert.

Wie der «Bildungsbericht Schweiz 2023» zeigt, beträgt die entsprechende Quote aktuell 91,4 %.

Im Kanton Aargau liegt die Quote laut Martina Bircher derzeit bei 90,9 %.



Versicherungs-
anerkannt

ZÄNG PARKIERT?

Am beste
grad zum
MAIER
CARROSSERIE + SPRITZWERK

Zur Webseite

Steigstrasse 8 | 5233 Stilli 056 284 14 88



EINSTELLUNG LASTSCHRIFTVERFAHREN LSV+/BDD 2028

Die bestehenden Lastschriftverfahren LSV+/BDD werden per 30. September 2028 eingestellt. Für Rechnungssteller ergibt sich daraus Handlungsbedarf. Sie müssen frühzeitig entscheiden, welches Format sie künftig für die Rechnungsstellung nutzen möchten und entsprechende Abstimmungen mit ihrem Finanzinstitut und Softwarepartner initiieren.



PASCAL SCHOCH, SIX

SIX hat in Abstimmung mit den Gremien des Finanzplatzes Schweiz entschieden, die bestehenden Lastschriftverfahren LSV+/BDD per 30. September 2028 einzustellen. Dies betrifft alle Marktteilnehmer, die in der Schweiz an LSV+/BDD teilnehmen.

Alternative Zahlungsmöglichkeiten

Nach der Einstellung von LSV+/BDD stehen etablierte Formate zur Verfügung

wie z.B. eBill, die QR-Rechnung, der Dauerauftrag oder der Einzelzahlungsauftrag. Insbesondere die digitalen Alternativen bieten sowohl für Rechnungssteller als auch für deren Kunden klare Mehrwerte gegenüber LSV+/BDD, wie z.B. einfachere Aufschalt- und Verwaltungsprozesse sowie eine höhere Transparenz hinsichtlich erfolgreicher oder abgelehnter Freigabe bzw. Zahlungsausführung. Analoge Kunden, die weder eBill noch Online-

banking nutzen, können Forderungen beispielsweise mittels einer QR-Rechnung erhalten.

Mitte 2025 lanciert SIX zudem mit eBill Direct Debit ein neues digitales Einzugsverfahren. Dieses dient dazu, wiederkehrende Forderungen automatisiert einzuziehen. Die dafür notwendigen Belastungsermächtigungen können bequem in eBill eingesehen und verwaltet werden.

Handlungsbedarf für Rechnungssteller

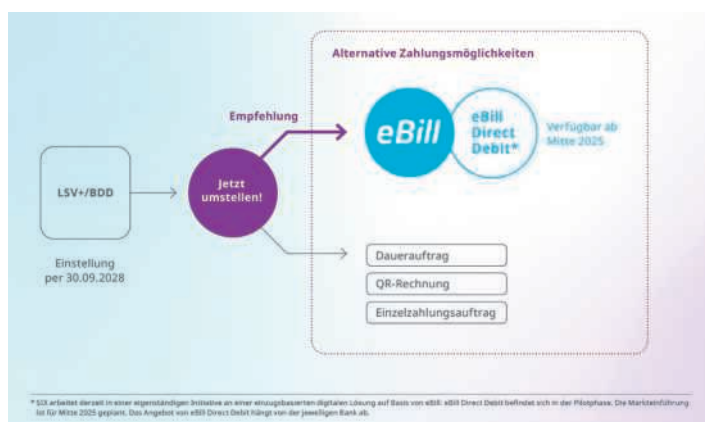
Rechnungsstellern wird empfohlen, frühzeitig zu entscheiden, welches Format sie künftig für die Rechnungsstellung nutzen wollen und entsprechende Abstimmungen mit ihrem Finanz-

institut und Softwarepartner einzuleiten. Damit stellen sie einen reibungslosen Übergang zu alternativen Zahlungsformaten sicher.

Die Digitalisierung des Schweizer Zahlungsverkehrs

Der Finanzplatz Schweiz hat in den letzten Jahren den Zahlungsverkehr grundlegend harmonisiert und digitalisiert. Verfahren und Formate wurden den neuen Marktbedürfnissen angepasst. So löste die digital lesbare QR-Rechnung alle Einzahlungsscheine ab, und mit eBill wurde eine Infrastruktur für die nahtlos digitale Zahlung geschaffen. Die Einstellung der bestehenden Lastschriftverfahren LSV+/BDD ist nun die logische Konsequenz, da diese nicht mehr zeitgemäss sind. Die physische Unterzeichnung von Belastungsermächtigungen per Formular entspricht nicht mehr heutigen Standards und der Digitalisierungsstrategie im Zahlungsverkehr. Gleichzeitig zeigen rückläufige Transaktionszahlen, dass Rechnungssteller vermehrt alternative Zahlungsmethoden verwenden. Die Einführung von eBill Direct Debit durch SIX Mitte 2025 ist dann ein weiterer Schritt in die digitale Zukunft des Zahlungsverkehrs.

Für weitere Informationen oder Fragen wenden sich Rechnungssteller an ihr Finanzinstitut und ihren Softwarepartner.



Weitere Informationen zu eBill Direct Debit finden Sie hier:



Weiterführende Informationen zur Einstellung der Lastschriftverfahren LSV+/BDD finden Sie hier:



BLACHO-TEX AG

Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör
 Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger

www.blacho-tex.ch - Tel. 056 624 15 55

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

TRUMPS ZOLLPOLITIK ALS CHANCE FÜR «MADE IN AARGAU»



Die Schweiz steht vor erheblichen Herausforderungen angesichts der von den USA geplanten Erhöhung von Importzöllen gegenüber Staaten mit einer unausgewogenen Handelsbilanz. Diese protektionistischen Massnahmen könnten neben der europäischen auch die exportorientierte Schweizer Wirtschaft empfindlich treffen, da die Schweiz für rund 49 Milliarden Franken Güter in die USA exportiert. Im Gegenzug konsumieren wir lediglich für 15 Milliarden Franken Güter «made in USA», womit für uns ein Handelsbilanzüberschuss von etwa 34 Milliarden Fran-

ken entsteht. Jedoch sieht es im Bereich Dienstleistungen umgekehrt aus. Die Schweiz importiert für rund 50 Milliarden Franken Dienstleistungen und exportiert lediglich für 27 Milliarden Franken Dienstleistungen in die USA. Daneben fällt die Schweiz beziehungsweise unsere Unternehmen als grosser Direktinvestor in den USA auf.

Die von der US-Regierung vorgeschlagenen pauschalen Zölle von 10 Prozent auf alle Importe könnten die Wettbewerbsfähigkeit von Schweizer Produkten auf dem US-Markt stark beeinträchtigen. Jedoch gibt es positive Signale seitens der US-Regierung, dass es bei allfälligen Strafmassnahmen um das politische Europa geht und einzelne Staaten wie beispielsweise die Schweiz nicht darunter fallen.

In diesem Kontext könnte die Schweiz «leise schmunzelnd» von der Entwicklung profitieren, da wir prädestiniert für ein mögliches Freihandelsabkommen mit den USA sind. Bereits 2019 zeigte sich die Schweiz bereit, Vorverhandlungen über ein umfassendes Freihandelsabkommen aufzunehmen.

Diese Gespräche zielten darauf ab, die bilateralen Handelsbeziehungen zu vertiefen und potenzielle Handelshemmnisse abzubauen. Im November 2024 wurden exploratorische Gespräche fortgesetzt, um die Voraussetzungen für die offiziellen Verhandlungen zu prüfen.

Ein Freihandelsabkommen wäre ein gewaltiges Alleinstellungsmerkmal innerhalb von Europa. Internationale Unternehmen würden bei der Standortwahl vermehrt die Schweiz in den Fokus nehmen, da man zollfrei in die USA exportieren kann, was in einem Nachbarland nicht möglich wäre. Jeder Gewerbetreibende versucht, sein Alleinstellungsmerkmal herauszuarbeiten, und hat dabei kein schlechtes Gewissen gegenüber seinem Mitbewerber. Als europäischer Binnenstaat sollte das genau gleich gehandhabt werden, insbesondere aufgrund unserer Behandlung durch die Europäische Union, die beim Rahmenabkommen sogar eine Marktzugangsprämie von jährlich über 350 Millionen Franken verlangen will.

Vor allem der Aargau könnte mit seiner geografischen Lage und den An-

bindungen massiv von diesem Wachstum profitieren. Schon im vergangenen Jahr war Landammann Dieter Egli ein handverlesenes Mitglied der bundesrätlichen Delegation auf einer ausgedehnten Reise in die USA, die «komischerweise» im Aargau nie medial ins Scheinwerferlicht rückte. Hoffentlich fasst er erneut den Mut, seinen CO₂-Fussabdruck nochmals etwas zugunsten der Industrie und des Gewerbes zu strapazieren, indem er bei der Delegation des Bundesrats dabei wäre. Vielleicht würde er sogar in die Geschichte unseres Kantons eingehen, wenn er diese Initiative als sozialdemokratischer Volkswirtschaftsdirektor anstösst, aber dieses Mal in der Berichterstattung nicht so leise, sondern etwas pompöser. Die Initiative für sofortige Verhandlung trüge den Stempel «made in Aargau», und unser Landammann würde zum wahren Dealmaker.

**Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV**



BUNDESRAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Camino Consulting AG

Organisationsentwicklung, Moderation
Mediation und Konfliktlösung
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
www.camino-consulting.ch
079 622 63 47

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Unternehmen bei Standort-
fragen, Start-up- und Gründungsberatung,
Unterstützung bei der Standortsuche, Support
bei Fragen an die kantonale Verwaltung,
wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist.
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.aargau.swiss

Beratung / Bildung / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Beratung: BIPRO.CH und SHOPFORALL.CH
LEDFORALL.CH und NVLED.CH
Produkte: LED (Licht) – Energie – Solar
Stäpflstrasse 2, 5506 Mägenwil

Beschriftungen/Plakatdruck

Eggnauder Productions GmbH

Stüsslingerstrasse 91c
5015 Erlinsbach SO
Tel. +41 62 849 57 77
www.eggnauder.ch

Büroservice

Belinda Walker GmbH

Büroservice (Sekretariat, Assistenz,
Personalwesen, Buchhaltung)
5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

Bürogeräte / Technik / EDV

SRC-Büromaschinen AG, 5413 Birnenstorf

Handel sowie Service und Reparaturen
von Büromaschinen Beratung, Reparatur,
Verkauf, Installationen oder Garantiehändlung
Tel. 056 225 29 29
E-Mail: info@src-ag.ch/www.src-ag.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

Nachfolge / Strategie

Zukunft sichern | continuum.ch |

Nachfolge & Strategie für Familien- unternehmen

Familienstrategie und Generationenmanagement
Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen
Staufen | matt.moser@continuum.ch |
T 079 919 8509

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!
Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

**Total Fr. 175.– für 5 Zeilen
für 12 Monate! Rubrik gratis!**

RN IT-Unit AG

Ihr Partner in der Region Lenzburg seit 1992

ICT-Lösungen für KMU. Persönlich und individuell.
Bahnhofstrasse 18, 5600 Lenzburg
062 552 09 19 – info@rnitunit.ch –
www.rnitunit.ch

Sicherheitsdienst

Special Protect AG

Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung /
Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20
Mit Sicherheit mehr Schutz

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertisenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin
www.arbest.ch, Tel. 061 855 20 00

Übersetzungen / Informatikkurse/Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

watercompany.ch AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch



MISSION INNOVATION
HIGHTECH ZENTRUM AARGAU

Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN

Telefon 056 648 86 99

www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

DER AARGAU STELLT SICH VOR

TREUE FACHKRÄFTE: UNSER WERTVOLLSTES GUT

Thomas Gloor, seit 2022 Sektionspräsident von Swissmechanic Aargau und Betriebsleiter bei Amsler & Frey AG, spricht über Berufsstolz, Arbeitskräfte und Fachkenntnisse. «Aufgeben ist nie Thema und Materialkenntnis ist alles!»

EVELINE FREI

Herr Gloor, welche Branchen sind Mitglied von Swissmechanic?

Swissmechanic ist ein Arbeitgeber-, Fach- und Berufsverband der mittelständischen Unternehmen in der Maschinen-, Elektro- und Metallbranche. Die Sektion Aargau bildet junge Menschen beider Geschlechter in den Berufen Mechanikerpraktiker (2 Jahre), Produktionsmechaniker (3 Jahre) und Polymechaniker (4 Jahre), Automatiker (4 Jahre), Automatikmonteur (3 Jahre) und Konstrukteur (4 Jahre) aus.

Mit dem Projekt FUTUREMEM läuft aktuell die grösste bisherige Berufsrevision in der Tech-Industrie. Was ist der aktuelle Stand?

Diese gesamtschweizerische Reform ist bereits seit rund vier Jahren in Arbeit. Verzögerungen sind auf gesetzliche Aspekte und Unterschiede in den Berufsbildern zwischen der West- und der Deutschschweiz zurückzuführen. Das Ziel dieser Revision ist eine gemeinsame Grundausbildung über alle Berufsbilder hinweg mit modularer Spezialisierung.

Welche Version der AGWI lesen Sie?

Ich lese sie in Papierform. Sie wird bei uns in der Ablage mit den Fachzeitschriften aufgelegt. Gehe ich daran vorbei, blättere ich sie durch. Eine digitale Version per E-Mail würde ich wahrscheinlich nicht lesen. In der täglichen E-Mail-Flut konzentriere ich mich auf die Beantwortung von geschäftlichen E-Mails.

Was bedeutet das?

Diese Reform ist enorm wichtig, um die Berufslehre noch attraktiver zu gestalten, insbesondere auch für Kleinbetriebe. Ihre Auszubildenden können sich durch Kooperationen mit anderen Betrieben in Bereichen spezialisieren, die der Ausbildungsbetrieb vielleicht nicht anbieten kann.

Die duale Berufsausbildung ist ein Erfolgsmodell. Doch viele internationalen Firmen verstehen das System immer noch nicht. Was sind Ihre Erfahrungen?

Meiner Erfahrung nach wird das Lehrabschlussdiplom im Ausland teilweise immer noch nicht verstanden und erhält nicht den verdienten Stellenwert. Dies zeigt, dass die bisherige Kommunikation des Bundes zur dualen Berufsbildung im Ausland unzureichend war und zusätzliche Anstrengungen notwendig sind.

Der Bundesrat bzw. das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sieht nun in einer neuen Verordnung vor, die Abschlussprüfungen für die Allgemeinbildung abzuschaffen. Wie stehen Sie dazu?

Die Lehrabschlussprüfung bereitet auf das zukünftige Leben vor. Dazu gehört auch die Allgemeinbildung. Unser Verband stellt sich entschieden gegen die Pläne des SBFI, da diese Entscheidung ohne Konsultation mit den Berufsverbänden getroffen wurde. Nicht immer ist alles gut, was von oben kommt!

Wie bewerten Sie die Aussage von Wirtschaftsminister Guy Parmelin: «Die Schweiz gehört weiterhin zu den erfolgreichsten Volkswirtschaften weltweit»?

In einem stark umkämpften Wettbewerb zu agieren, ist nicht so leicht, wie es klingt, und erfordert von den Unternehmen viel Einsatz, Geduld und Zeit. Das ist kein 9-to-5-Job. Es müssen neue Nischen identifiziert und neue Märkte erschlossen werden. Dies gelingt jedoch nur mit gut ausgebilde-



Die Produktionsstätte von Amsler & Frey AG in Schinznach-Dorf



Thomas Gloor vor der digitalisierten Werkzeugausgabe

ten, dass zunehmend kleinere Unternehmen mit speziellen Aufträgen an uns herantreten, deren Herstellung aufwendiger und personalintensiver ist. Diese Fertigungsprozesse erfordern das gesamte Fachwissen der Mitarbeitenden. Historisch gesehen gab es immer Aufwärts- und Abwärtsphasen. Es gibt keine lineare Entwicklung nach oben. Vielmehr erfolgt die Entwicklung in Zyklen, was die Budgetierung erschwert. Viele Unternehmen sind in letzter Zeit aber auch wegen der hohen Strompreise finanziell in Schwierigkeiten geraten. Wenn man dann auf der anderen Seite liest, wie viel Stromkonzerne verdienen, muss man sich schon fragen, was läuft hier falsch?

Was unternimmt Amsler & Frey AG gegen den Arbeitskräftemangel?

Wir erwägen, künftig noch mehr Lernende auszubilden in den Bereichen Kaufmännische Lehre und Polymechanik. Wir hoffen natürlich, dass wir einige der Lernenden als künftige Fachkräfte bei uns behalten können oder wünschen uns zumindest, dass sie sich weiterbilden und nicht die Branche wechseln werden.

ten Mitarbeitenden. Daher wäre die Abschaffung der Schlussprüfung für Allgemeinbildung in der LAP kontraproduktiv. Es ist wichtig, auf allen Ebenen flexibel zu bleiben und ein umfassendes Know-how sowie tiefgehendes Wissen zu entwickeln, das über fachspezifische Kenntnisse hinausgeht.

Wie geht es spezifisch Ihrer Branche?

Man könnte sagen, dass die Industrie erneut unter Druck steht. Wir beobach-

Zur Person

Thomas Gloor geniesst Bergtouren auf 4000er-Gipfel und erkundet die Region bei Outdoor-Aktivitäten wie Schneeschuhwandern oder Biken. Er ist verheiratet und stolzer Vater von zwei Kindern – seine Tochter ist medizinische Praxisassistentin und sein Sohn Zeichner EFZ Fachrichtung Ingenieurbau. In ihrem Zuhause leben auch zwei Katzen. Thomas Gloor hat seinerzeit eine Lehre als Mechaniker absolviert.

«Grossartig,
dass wir zusammen
klare Nachhaltigkeits-
Ziele und -Richtlinien
entwickeln konnten.»

Theresia Sokoll
Direktorin
Hotel Kettenbrücke

AKB Förderprogramm

Ihr Nachhaltigkeitsvorhaben –
unser Förderprogramm für KMU

Infos und Bewerbung:
akb.ch/foerderprogramm



Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft

Am
nichtigen
Oft.ch



Aargauische
Kantonalbank